

Öffentlichkeitsarbeit der Antike – eine Analyse des Konstantinsbogens

Nach einer Idee von Elisabeth Gentner, Stuttgart



Konstantin, der „Gründer des christlichen Abendlandes“, war ein Mann mit vielen Talenten - auch in Sachen Selbstmarketing.

Konstantin der Große ist nicht nur ein römischer Herrscher im Übergang zur Spätantike, sondern markiert auch einen Wendepunkt zwischen der Antike und dem Mittelalter. Während seiner Herrschaft konnte Konstantin durch eine Vereinigung von traditionellen und neuen Leitbildern Integration im Römischen Reich stiften. Die Etablierung der Prinzipien von Monarchisierung und Christianisierung hat sich sogar als wegweisend für das spätere Europa entpuppt. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich anhand von lateinischen Originaltexten und Bildern die Bedeutung des Konstantinsbogens und erkennen darin die Versinnbildlichung von Konstantins Herrschaftsprogrammatik und eine zentrale Quelle spätantiker Öffentlichkeitsarbeit.

Klassenstufe: 10. Klasse, 5. Lernjahr

Dauer: 6–8 Stunden

Bereich: Geschichtsschreibung, Literatur der Kaiserzeit

Kompetenzen:

Textkompetenz: Übersetzung anspruchsvoller Originaltexte der Spätantike

Kulturkompetenz: Geschichte der römischen Kaiserzeit, antike Herrschaftspräsentation

Methodenkompetenz: Gruppenpuzzle, Schülerpräsentationen

Materialübersicht

1. Stunde: Das Römische Reich zwischen Tetrarchie und Alleinherrschaft

M 1 (Ab) Herrscherdarstellungen im Vergleich: von Augustus zu Konstantin

2.–5. Stunde: Die Machtetablierung Konstantins des Großen

M 2 (Tx, Ab) Konstantins Machtetablierung: religiös-sakrale Legitimation? (Gruppe 1)

M 3 (Tx/Ab) Konstantin der Große: Symbol römischer Sieghaftigkeit? (Gruppe 2)

M 4 (TX) Konstantin der Große: Wegbereiter einer Integration? (Gruppe 3)

M 5 (Ab) Konstantins Machtetablierung: Ergebnisse

6.–8. Stunde: Der Konstantinsbogen als Form der Herrschaftsrepräsentation

M 6 (Ab) Triumphbögen: eine Auswahl

M 7 (Tx) Der Konstantinsbogen und seine Inschriften

M 8 (Ab) Die künstlerisch-architektonische Gestaltung des Konstantinsbogens

M 9 (Ab) Der Konstantinsbogen als Kommunikationsmedium: Ergebnisse

Auf **CD 22** finden Sie alle Materialien im **Word-Format**.

Die Vokabelhilfen zu allen Texten dieses Beitrags können Sie in unserem Webshop kostenlos als veränderbare Word-Datei herunterladen und an die individuellen Bedürfnisse Ihrer Lerngruppe anpassen: <http://latein.schule.raabe.de> (Word-Download RA Abits Latein „Vokabelhilfen EL 46“).



CD 22

Voransicht

M 1

Herrscherdarstellungen im Vergleich: von Augustus zu Konstantin

Kaiser Augustus: 30 v. Chr. bis 14 n. Chr.

Tetrarchie: 284 bis ca. 306

Kaiser Konstantin: 306–337



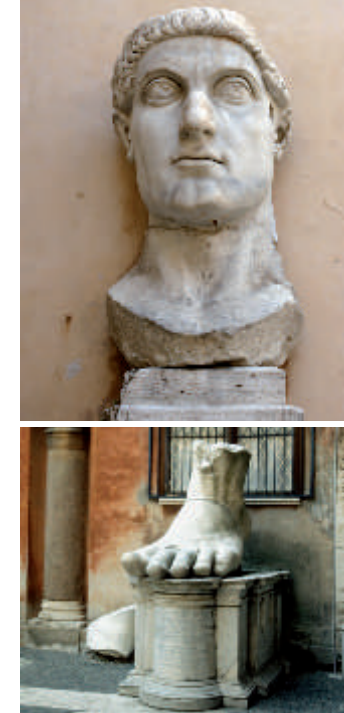
Augustus-Statue von Prima Porta

akg-images/Erich Lessing



Porphyrtatue der Tetrarchen

akg-images/Schütze/Rodemann



Kolossalstatue von Konstantin

Thinkstock/iStock

Aufgaben

1. Analysiere die vorliegenden Herrscherdarstellungen und arbeite heraus, welches Herrschaftsverständnis der jeweiligen Abbildung zugrunde liegt.
2. Zeige Auffälligkeiten und mögliche Absichten der Darstellung von Konstantin dem Großen auf.
3. Nenne Vor- und Nachteile der jeweiligen Herrschaftsform.

Hinweise (M 1)

Zum Einstieg in die Stunde empfiehlt es sich, **M 1** als stummen Impuls aufzulegen.

Die Bilder repräsentieren unterschiedliche Etappen der Neuformierung der Kaiserherrschaft innerhalb der römischen Geschichte. Durch die Analyse von Herrscherdarstellungen für die Herrschaftsform der Monarchie bzw. der Tetrarchie werden die Lernenden sensibilisiert und können sie in einen weitgespannteren historischen Kontext einordnen.

Erwartungshorizont (M 1)

1. Augustus steht für die Etablierung einer Alleinherrschaft; die Statue von Prima porta ist Verkörperung einer besonderen kaiserlichen Erhabenheit. Die Tetrarchengruppe bringt gegenseitige Unterstützung und eine enge kollegiale Zusammenarbeit zum Ausdruck. Die Personengruppe lässt sich in zwei Augusti und zwei Caesares untergliedern; sie wirkt recht symmetrisch. Die Kolossalstatue zeigt sehr deutlich Konstantins neuen Führungsanspruch. Während die Tetrarchengruppe fast jeglicher Individualität der Herrscher entbehrt, soll bei den Statuen von Augustus und Konstantin das markante Herrscherprofil in idealtypischer Weise klar hervortreten.
2. Besonders auffällig ist die monumentale Größe der Konstantinstatue. Es ist eine klare Loslösung vom Herrschaftsprinzip der Tetrarchie beabsichtigt; Ziel ist daher die Etablierung eines Gegenmodells und die Rückkehr zur Alleinherrschaft. Die Statue stellt eine klare Demonstration von Konstantins Macht dar. Indirekt erfolgt auch eine Rückorientierung an Augustus. Letztendlich übersteigt Konstantins Machtanspruch aber Augustus' Vorstellungen vom Prinzipat. Die großen, wachen Augen verstärken die Omnipresenz des Herrschers und verleihen ihm sogar übermenschliche Züge.
3. Vorschlag für ein Tafelbild, das während des Unterrichtsgesprächs sukzessive erstellt bzw. ergänzt werden kann:

Monarchie	
Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> - strukturiertes Regieren wird erleichtert - einheitliche Führung ist möglich - geografische Einheit ist gewährleistet 	<ul style="list-style-type: none"> - weniger Kompetenzvielfalt steht Führung zur Verfügung - einzelner Herrscher mag – in Krisensituationen – überfordert sein
Tetrarchie	
Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung liegt auf mehreren Schultern verteilt - intensivere Herrschaftsdurchdringung des Reiches durch größere Ortsnähe - schnelleres Reagieren auf Krisen, z. B. auf innere und äußere Unruhen 	<ul style="list-style-type: none"> - mögliches Kompetenzgerangel → unklare Hierarchien, Streitfrage um Führungsanspruch - mögliche Interessens- und Meinungskonflikte, Gefahr eines Zerfalls des Reiches - genaue Absprachen sind notwendig - Gefahr einer geografischen Zersplitterung

M 2

Konstantins Machtetablierung: religiös-sakrale Legitimation? (Gruppe 1) (mort. pers. 44, 2–10)

Unter Konstantin entwickelte sich das Christentum von einer verfolgten Glaubensrichtung hin zu einer organisatorisch gestalteten Religion. Höchst umstritten bleibt jedoch, wie aktiv Konstantin selbst eine Christianisierung des Römischen Reiches betrieben hat. Über die Schlacht an der Milvischen Brücke zwischen Konstantin und dessen Mitregenten Maxentius (312) berichtet der christliche Schriftsteller Laktanz Folgendes:

(2) Plus virium¹ Maxentio erat, quod et patris sui exercitum receperat a Severo [...]. (3) Dimicatum², et Maxentiani milites praevalabant³, donec postea confirmato animo Constantinus et ad utrumque paratus⁴ copias omnes ad urbem propius admovit et a regione pontis Mulvii⁵ consedit. (5) Commonitus est⁹ in quiete Constantinus, ut caeleste signum dei notaret in scutis¹⁰ atque ita proelium committeret¹¹. Facit ut iussus est et transversa X littera, summo capite circumflexo¹², Christum in scutis notat. Quo signo armatus exercitus capit ferrum. (7) [...] repente populus [...] una voce subclamat Constantinum vinci non posse.[...] Eo viso¹³ pugna crudescit¹⁴ et manus dei supererat aciei. Maxentianus¹⁵ proterretur, ipse in fugam versus¹⁶ properat ad pontem, qui interruptus erat, ac multitudine fugientium pressus in Tiberim deturbatur. (10) Confecto¹⁷ tandem acerbissimo bello cum magna senatus populique Romani laetitia susceptus [est]¹⁸ imperator Constantinus[...].

1 **virēs**, um m. Pl.: Streitkräfte – 2 **dimicātum**: *erg.* est – 3 **praevalēre**: übermächtig sein – 4 **ad utrumque parātus**: zu allem bereit – 5 **pōns Mulvius**, pontis Mulvii m.: Milvische Brücke (*Brücke über den Tiber oberhalb Roms*) – 9 **commonēre**: ermahnen, anfordern – 10 **scūtum**, ī n.: der Schild – 11 **proelium committere**: eine Schlacht beginnen – 12 **transversa X littera, summō capite circumflexō**: indem er den Buchstaben X umlegte und seine Spitze umbog – 13 **eō visō**: *ablativus absolutus*; visō von *videre* – 14 **crudēscere**, ō, dūī: heftig werden – 15 **Maxentiānus**: *gem. ist das Heer des Maxentius* – 16 **in fugam vertere**, ō, verti, versum: sich zur Flucht wenden – 17 **cōficere**, iō, fēcī, fectum: zu Ende gehen – 18 **suscipere**, iō, cēpī, ceptum: empfangen

Das **Christusmonogramm**: Laktanz berichtet, dass dieses Zeichen auf den Schilden von Konstantins Soldaten angebracht gewesen sei.



Goldmünze von 313 (Vorderseite): Konstantin und der Sonnengott (mit Strahlenkrone); das Vierge-spann des Sonnengottes ist auf dem Schild des Kaisers zu sehen; die Umschrift lautet: „Konstantin, der größte, unbesiegbare Augustus“.

Aufgaben

1. Unterstreicht in dem lateinischen Text die Schlüsselbegriffe, die Konstantins Charaktereigenschaften beschreiben.
2. Übersetzt den Text in angemessenes Deutsch.
3. Beantwortet die folgenden Fragen und haltet eure Ergebnisse auf der Tabelle in Stichworten fest.
 - Wie sehen die Charaktereigenschaften eines idealtypischen Herrschers aus?
 - Wodurch wird die Herrschaft Konstantins legitimiert?
4. Diskutiert in eurer Gruppe für wie glaubhaft ihr die Ausführungen des christlichen Schriftstellers Laktanz haltet. Begründet eure Meinung!

M 5 Konstantins Machtetablierung: Ergebnisse



308: Kaiserkonferenz in Carnuntum: Galerius und Licinius als neue Augusti, Konstantin und Maximinus Daia als Caesares anerkannt
 310: Erfolge Konstantins über die Franken
 312: Sieg über seinen Gegner Maxentius an der Milvischen Brücke (nördlich von Rom)
 313: Mailänder Vereinbarung zwischen Konstantin und Licinius: Kultfreiheit für die Christen
 313–324: Verwaltung des Reiches im Westen von Konstantin, im Osten von Licinius
 324: Sieg über Licinius bei Adrianopel und Chrysopolis → Konstantin als alleiniger Herrscher



	A) Religiös-sakrale Legitimation?	B) Symbol römischer Sieghaftigkeit?	C) Wegbereiter einer Integration?
1) Charaktereigenschaften eines idealtypischen Herrschers:			
2) Legitimation von Konstantins Herrschaft:			

KONSTANTINUS!

M 6

Triumphbögen: eine Auswahl

Der Konstantinsbogen (Rom)



315 eingeweiht; dreibogiges Monument; Gesamthöhe von fast 25 m; Inschriften auf Attiken des Geschosses; Lage: östlich des Forum Romanum; Kombination von konstantinischen Elementen und Bauteilen aus früheren Jahrhunderten

Thinkstock/Stock

Das Brandenburger Tor (Berlin)



Ca. 26 m hoch; erbaut zwischen 1788 und 1791 auf Anweisung des preußischen Königs Friedrich Wilhelm II. im Stil des deutschen Klassizismus – in Gedenken an Friedrich den Großen und den Siebenjährigen Krieg; bis 1989: Symbol für die Teilung Berlins bzw. Deutschlands; heute: Symbol für die Einheit

Thinkstock/Stock

Arc de Triomphe (Paris)



Lage am Place Charles de Gaulle; ca. 50 m hoch; erbaut von 1806 bis 1836 zu Ehren der frz. Armee; zunächst durch Napoleon zur Verherrlichung seines Sieges in der Schlacht bei Austerlitz in Auftrag gegeben; heute: wichtiges Wahrzeichen von Paris und Ort feierlicher Zeremonien

Thinkstock/Stock

Glossar „Triumphbogen“:

Architrav: Balken, der auf ihm liegende Bauteile trägt und selbst auf Säulen steht

Attika: oberer Sockel eines Triumphbogens z. B. mit Inschriften oder zum Aufstellen von Figuren

Fries: dient zur Gliederung einer Fassade; oft mit Ornamenten versehen

Relief: auf dem Bogen angebrachte künstlerische Darstellung, die sich vom Hintergrund plastisch leicht abhebt

Spolien: von fremden älteren Monumenten abgenommene Gebäudeteile

Aufgaben

1. Zeigt die Gemeinsamkeiten der Triumphbögen auf.
2. Vergleicht den antiken Konstantinsbogen mit den Triumphbögen aus der Neuzeit.